

«DAS MAGAZIN»
ist die wöchentliche Beilage
des «TAGES-ANZEIGER»,
der «BASLER ZEITUNG»,
der «BERNER ZEITUNG» und
von «DER BUND»

HERAUSGEBERIN
Tamedia Publikationen
Deutschschweiz AG, Werdstrasse 21,
8004 Zürich
Verleger: Pietro Supino

REDAKTION Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 248 41 11
E-Mail: redaktion@dasmagazin.ch

Chefredaktion: Bruno Ziauddin,
Barbara Achermann
(Stv. Chefredaktorin)
Redaktion: Sven Behrisch,
Mikael Krogerus, Nina Kunz
Artdirektion: Nathan Aebi
Bildredaktion: Carmen Brunner,
Maria Leutner
Abschlussredaktion: Julia-Silvana
Hofstetter
Redaktionelle Mitarbeit:
Sascha Britsko, Anja Conzett,
Christof Gertsch, Ursina Haller,
Max Küng, Trudy Müller-Bosshard,
Christian Seiler
Honorar: Marina Ambrogio-Donati

VERLAG Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 248 41 11

Leitung Nutzermarkt: Marc Isler
Leitung Abo-Service: Aranzazu Diaz
Goldbach Premium Publishing AG:
Philipp Mankowski (Managing Director)
Adriano Valeri (Director Client Sales)
Sales Administration Print:
Mara Grassi (Division Manager)
Anzeigen: Goldbach Premium
Publishing AG
Seestrasse 39, 8700 Küsnacht
Telefon +41 44 248 42 30
anzeigen@dasmagazin.ch
www.goldbach.com
Trägertitel: «Tages-Anzeiger»,
Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 044 404 64 64
abo@tagesanzeiger.ch;
«Berne Zeitung», Tel. 0844 844 466
abo@bernerzeitung.ch;
«Basler Zeitung», Tel. 061 639 13 13
abo@baz.ch;
«Der Bund», Tel. 0844 385 144
abo@derbund.ch
Nachbestellung:
redaktion@dasmagazin.ch

Ombudsmann:
Ignaz Staub, Postfach 318, 6330 Cham 1
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

**Bekanntgabe von namhaften
Beteiligungen der Tamedia
Publikationen Deutschschweiz AG**
i.S.v. Art. 322 StGB:
DZZ Druckzentrum Zürich AG,
LZ Linth Zeitung AG,
Tamedia Abo Services AG,
Tamedia Basler Zeitung AG,
Tamedia ZRZ AG,
Zürcher Oberland Medien AG

Ein Angebot von Tamedia



Der Zürcher Countertenor CONSTANTIN ZIMMERMANN (24), hat schon Rollen gesungen, die weder Frau noch Mann waren.

Erst dusche ich warm, dann kalt. Das ist für mich ein guter Start in den Tag. Dabei singe ich einen kurzen Ton, um zu sehen: Wo stehe ich, wie viel Zeit braucht die Stimme noch, um aufzuwachen? Ich bin ähnlich wie ein Sportler vom Körper abhängig. Wenn ich beim Singen die Quermuskeln und den Rippenbogen aktiviere, spannt sich das Zwerchfell in die Horizontale. Das gibt mir ein Gefühl der Weite und Öffnung, so kann ich die Luft gut dosieren, und ich nehme dem Kehlkopf Arbeit ab.

Für mich ist ein gutes Frühstück mit Muesli oder Zopf wichtig. Wenn um zehn Uhr Theaterproben anstehen, muss ich bereits eingesungen sein. Zur täglichen Einsingroutine gehören Dehn- und Atemübungen, um das zu weiten, was in der Nacht «verhockt» ist. Ich singe meist einige Tonleitern und Dreiklänge über eine ganze Oktave. Wenn ich richtig mit dem Üben beginne und Passagen singe, fordere ich mich stimmlich noch nicht zu stark. Das kommt erst am Nachmittag, wenn ich mehr im Körper angekommen bin.

Ich hatte mit fünf den ersten Auftritt als Knabensopran und mit zehn das erste Solo in der Tonhalle in Zürich. Als ich mit sechzehn in den Stimmbruch kam, veränderte sich meine Stimme, aber ich wollte meine geplanten Engagements weiterführen. Ich habe einfach weitergesungen und bin in das Stimmfach Countertenor gerutscht. Ich hörte von den Leuten um mich herum, dass es passe und ich

eine gute Stimme hätte. Mit achtzehn entschied ich mich für dieses Stimmfach. Nach dem Gesangsstudium in Zürich schloss ich einen Master in Gesang in Salzburg ab.

Mir ist bewusst, dass es ein sehr spezielles Stimmfach ist: Ich bin ein Mann, der hoch singt. Am Anfang waren einige Zuhörer in den Konzerten – meist ältere Männer – etwas irritiert, vor allem, wenn sie mit dem klassischen Musikbetrieb nicht vertraut waren. Die Countertenöre haben ein breites Spektrum. In der Barockzeit sind viele Rollen für Kastraten geschrieben worden, also Sänger, die vor der Pubertät einer Kastration unterzogen wurden, damit der Stimmwechsel unterblieb. Dennoch waren diese Rollen im Stück Männerrollen. Ich habe aber auch schon Rollen gespielt, die weder Mann noch Frau sind. Damit habe ich kein Problem. Für mich geht es einfach ums Singen.

Mir macht es Spass, mich mit der Musik zu bewegen und mich von ihr vereinnahmen zu lassen. Mit meinem Körper bin ich ganz frei und nicht limitiert wie mit einem Instrument. Wenn ich auf der Bühne stehe und singe, bin ich sehr konzentriert und fokussiert. Das erfordert mentale Stärke. Auch an Tagen ohne Proben gehört das Üben dazu. Nachmittags mache ich das Büro, telefoniere mit meiner Agentin und beantworte Anfragen. Danach gehe ich gerne joggen oder Velo fahren, um den Kopf frei zu bekommen. Das brauche ich als Ausgleich für Proben und Auftritte. Ist es unter zehn Grad, trainiere ich lieber im Gym, denn eine Erkältung würde die Stimme gefährden.

In meinem Beruf ist man meist für eine begrenzte Zeit mit vielen Leuten in Zweckgemeinschaften zusammen. Deshalb ist es mir wichtig, als Ankerpunkt im Privaten gute Freunde zu haben, die mir für Durststrecken zwischendurch Kraft und Nahrung geben.

Ich lebe hauptsächlich in Salzburg. 2023 hatte ich einen Spielzeitvertrag in Augsburg sowie eine Produktion in Ingolstadt. Gerade bereite ich mich auf den Bach-Wettbewerb vor und bin für Auftritte in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz unterwegs. Es ist eine grosse Erfüllung, in grossen und schönen Konzertsälen zu singen. Wahnsinnig gerne würde ich einmal die Rolle des Orlando in der gleichnamigen Oper von Händel singen, die ursprünglich für einen Altkastraten geschrieben wurde. Orlando hat liebevolle Seiten, aber in ihm gibt es auch Hass, Wut und Wahn. Ich finde es spannend, jemanden darzustellen, der so viele Facetten hat.